
Sprachenreden kontra Zungenreden

15 Thesen zum Thema „Sprachenreden in der Bibel“

Über das Wesen des biblischen Sprachenredens gibt es heutzutage sehr kontroverse Meinungen. Nachfolgend stelle ich 15 teilweise provokative Thesen zum Thema auf. Im Anschluss daran sollen dieselben näher erläutert und am Bibeltext festgemacht werden:

1. Bei der Gabe der Sprachenrede in der Bibel handelte es sich um eine übernatürliche Gabe von Gott.
2. Der Heilige Geist vermittelte die Fähigkeit zur Sprachbeherrschung und zur korrekten Aussprache.
3. Beim Sprachenreden in der Bibel handelte es sich nicht um ein Gestammel oder um unartikulierte Laute, sondern um wirkliche Sprachen.
4. Die Bezeichnung „Zungenreden“ ist eine falsche Wiedergabe von „en glossais lalein“. Korrekt müsste man mit „Sprachenreden“ bzw. „Fremdsprachenreden“ übersetzen.
5. Die biblischen Sprachenredner beherrschten die jeweilige Fremdsprache aktiv, ohne sie jemals zuvor gelernt zu haben.
6. Auch der Akzent war jeweils korrekt, so dass die biblischen Sprachenredner selbst bestimmte Dialekte beherrschten.
7. Die biblischen Sprachenredner wirkten nicht als Medien. Ihr Bewusstsein war nicht eingeschränkt und ihr Verstand nicht ausgeschaltet.
8. Die biblischen Sprachenredner waren sich daher auch immer dessen, was sie sagten, voll bewusst. Sie waren ja die Redenden, mit Hilfe des Heiligen Geistes.
9. Die biblischen Sprachenredner waren beim Sprechen in einem nüchternen Zustand der völligen Selbstkontrolle.
10. Diese übernatürliche Sprachengabe sollte insbesondere dem Volk Israel bezeugen, dass mit Pfingsten (Apg 2) ein neues Zeitalter, das Zeitalter der Mission, begonnen hat: Gott spricht nun nicht mehr lediglich in *einer* Sprache zu *einem* Volk, sondern in vielen Sprachen zu allen Völkern.
 11. Die Sprachenrede hatte nur einen Sinn, wenn die Anwesenden den Inhalt verstehen konnten. Falls die Anwesenden die jeweilige Fremdsprache nicht verstanden, musste für Übersetzung gesorgt werden.
 12. Nicht alle Christen der Anfangszeit konnten in Sprachen reden, sondern nur gewisse, die in Gottes souveräner Auswahl die Gabe bekommen hatten.
 13. Es gab nur einen Typ von Sprachenrede in der Bibel. Bei der Sprachenrede von Apg 2 handelte es sich um dasselbe Phänomen wie in 1.Kor 12-14.
 14. Die biblische Sprachenrede sollte allmählich verklingen und, im Gegensatz zu verschiedenen anderen Gaben, nicht bis zur Wiederkunft Christi bleiben.
 15. Das heutzutage propagierte und von Tausenden praktizierte „Zungenreden“ entspricht nicht dem biblischen Phänomen der „Sprachenrede“.

Alle sieben Stellen der Bibel zum Thema

In der Bibel wird an sieben Passagen über Sprachenreden gesprochen.¹ Zwei Stellen finden sich im AT, alle anderen dagegen stehen im NT. Es ist wichtig, alle Stellen genau zu untersuchen, um den biblischen Befund vollständig überblicken zu können.

¹ Die beiden Fälle, wo Tiere in Sprache redeten (die Schlange in 1.Mo 3,1-5 und Bileams Esel in 4.Mo 22,28-30), sind hier nicht mitgezählt. In diesem Artikel geht es nur ums Sprachenreden von Menschen.

Nachfolgend seien zunächst alle Stellen, zusammen mit einer kurzen Charakterisierung und Umschreibung ihres jeweiligen Kontextes überblicksmäßig aufgeführt:

AT

1.Mo 11,1-9

Nach der Sintflut hatte die Urgesellschaft in Babel eine einzige gemeinsame Sprache. Infolge ihres Hochmuts und ihrer Rebellion gegen Gott, verwirrte der HERR ihre Sprache, indem er verschiedenen Sippen neue Sprachen eingab. Alle Sippen, die eine neue Sprache bekamen, verlorren ihre ursprüngliche. Dafür beherrschten sie die jeweils neue Sprache ohne vorangegangenen Lernprozess.

Jes 28,11-12

Jesaja kündigte um 700 v. Chr. an, dass der Ewige dereinst durch fremde Sprachen zu dem Volk Israel reden würde. Obwohl dies ihre besondere Aufmerksamkeit erwecken sollte, würde Israel als Nation leider auch dennoch keineswegs bereit sein, auf diese Botschaft zu hören.¹

In 1.Kor 14,21 zitierte der Apostel Paulus diese Jesaja-Verse und bezog sie ausdrücklich auf das neutestamentliche Sprachenreden. Daraus folgerete er, dass dieses Zeichen insbesondere für Ungläubige bestimmt sei (1.Kor 14,22), allerdings nur, wenn die Angesprochenen diese Fremdsprachen selber auch verstehen, sonst würden sie ja fast gezwungenermaßen denken, dass die Sprechenden verrückt seien (1.Kor 14,23).

NT

Mk 16,15-18

Nach seiner siegreichen Auferstehung gab der Herr Jesus Christus seinen 11 Aposteln den Auftrag zur Weltmission. Diese neuartige Botschaft sollte durch verschiedene Zeichen bestätigt werden. Eines dieser Zeichen würde das Phänomen des Sprachenredens sein.

Apg 2,1-21

Am Pfingsttag wurde der Heilige Geist über die messianisch-gläubigen Juden in Jerusalem ausgegossen. Dieses Ereignis markierte einen tiefen Einschnitt bzw. einen Neuanfang in der Heilsgeschichte: Durch die Taufe mit dem Heiligen Geist wurde die Kirche, die Gemeinschaft der Christen, gegründet (1.Kor 12,13). An diesem Tag erfüllte sich die Verheissung aus Jes 28 und Mk 16 zum ersten Mal. Die Jünger Jesu begannen in allen möglichen Fremdsprachen und Dialekten, welche sie zuvor noch nie gelernt hatten, die grossen Taten Gottes zu verkündigen (Apg 2,4-11). Dieses Zeichen symbolisierte gegenüber Israel, dass Gott sich nun nicht mehr nur einem einzigen Volk in besonderer Weise mitteilen würde. Die Botschaft von dem Erlöser Jesus Christus sollte allen Völkern in ihrer Sprache gebracht werden, ganz gemäß dem Vier-Punkte-Programm des Weltmissions-Mandates aus Apg 1,8: Jerusalem-Judäa-Samaria-bis ans Ende der Erde.

Da dieses Geschehen mit dem jüdischen Tempelfest „Schavu'oth“ zusammenfiel, waren, nebst den Besuchern aus Städten und Dörfern des Landes Israel, abertausende von Juden aus dem ganzen Römischen Weltreich, und selbst aus Ländern darüber hinaus, in Jerusalem zu Besuch.² Diese Juden konnten die vielen Fremdsprachen, welche die für ihre fehlende Formalbildung bekannten Galiläer sprachen, verstehen. Dadurch kamen sie in Verlegenheit. Die Einheimischen konn-

1 Der Begriff „stammelnde Lippen“ ist ein typisch hebräischer Ausdruck für „barbarische Sprache“ (LANGE, J.P.: Theologisch-homiletisches Bibelwerk, Vierzehnter Theil: Der Prophet Jesaja, Bielefeld und Leipzig 1877, S. 303).

2 Da die fröhsommerliche Zeit um Pfingsten die idealste Reisezeit war, kann man davon ausgehen, dass insbesondere an diesem Jahres-Fest jeweils die höchste Anzahl von Ausland-Juden in Jerusalem anwesend waren (EDERSHEIM, A.: Der Tempel, Wuppertal 1997, S. 172)

Glaubensleben

ten damit allerdings gar nichts anfangen. Sie taten das Phänomen mit dem Verweis auf Trunkenheit spottend ab.

Pfingsten war die Umkehrung der babylonischen Sprachenverwirrung. Babel bedeutete Trennung und sich nicht verstehen können. In Jerusalem kam es an Pfingsten zu einer Zusammenführung und Vereinigung in Christus. Durch das Evangelium sollten Kultur-, Rassen- und Sprachbarrieren abgebrochen werden. An Pfingsten 32 wurde dies zeichenhaft demonstriert.

Apg 10,44-48

Bis zu diesem Zeitpunkt herrschte unter den messianisch-gläubigen Juden die Meinung vor, dass Nicht-Juden, die zum Glauben an den Erlöser Jesus Christus kommen, durch eine Proselyten-Taufe ins Judentum übertreten sollten. Nur so sollte es möglich sein, dass sie den Heiligen Geist empfangen würden, wie dies mit jüdischen Christen am Pfingsttag geschehen war. Als der Apostel Petrus jedoch das Evangelium nach langem Zögern dem römischen Hauptmann Kornelius und denen, die ihm nahestanden, verkündigte, bekamen diese den Heiligen Geist sobald sie die Frohe Botschaft im Glauben angenommen hatten. Beweis dafür war die Tatsache, dass diese Römer begannen, in für sie vordem fremde Sprachen Gott zu loben, und dies ohne dass sie getauft worden waren. Die jüdischen Begleiter des Apostels hörten und verstanden diese Gebete.¹ Sie kamen außer sich, da sie so etwas als unmöglich angesehen hatten. Da diese Juden die Fremdsprachen² der Römer im Haus des Kornelius verstanden hatten, liegt es auf der Hand, dass es sich wohl um Hebräisch und jüdisch-palästinensisches Aramäisch gehandelt hat,

was im Munde dieser Heiden damals wirklich etwas Besonderes gewesen sein muss.

Apg 19,1-7

Als Paulus um 54 n. Chr. nach Ephesus gekommen war, begegnete er etwa zwölf Jüngern von Johannes dem Täufer. Diese Gläubigen hatten den Heiligen Geist nie empfangen. Das Pfingstereignis (Apg 2) war ihnen fremd und wohl noch vieles andere, was zentral in Verbindung mit der Lehre des Christentums steht. Paulus führte sie weiter. Als sie den Heiligen Geist empfangen, begannen sie in anderen Sprachen zu sprechen. Hier steht das Sprachenreden in Verbindung mit diesem dramatischen Schritt, wo Gläubige im Sinn des AT Gläubige im Sinn des NT wurden.

1.Kor 12-14

Paulus belehrte die Christen in Korinth allgemein über das Thema der geistlichen Gaben. Nebst vielen anderen Manifestationen des Heiligen Geistes wird hier in allen drei Kapiteln über die Gabe des Sprachenredens gesprochen. In Korinth gab es diversen Missbrauch der Gaben und ebenso unordentliche Anwendungen derselben. Daher sind diese Kapitel charakterisiert durch allgemeine Belehrung einerseits und spezifische Korrektur andererseits. Über das innere Wesen des Sprachenredens erfahren wir allerdings nirgends im NT so viel Detailliertes wie hier, insbesondere in Kapitel 14.

Sprachliche und exegetische Hinweise

Nachfolgend stelle ich einige Bemerkungen philologischer und exegetischer Natur zu den neutestamentlichen Stellen über das Sprachenreden zusammen. Durch das gründliche Herausarbeiten

1 Das griechische Verb „akouo“ (Apg 10,46) hat einen Doppelsinn. Es kann sowohl „hören“ als auch „verstehen“ bedeuten (BAUER, W.: Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testament und der frühchristlichen Literatur; 6., völlig neu bearbeitete Auflage, herausgegeben von Kurt und Barbara Aland, Berlin, New York 1988, SS. 62-63; vgl. ferner in diesem Zusammenhang 1Kor 14,2).

2 Man beachte den Plural „Sprachen“ in Apg 10,46!

ten einiger Feinheiten kann das Wesen des biblischen Sprachenredens besser erfasst und eingeordnet werden:

„Sprachenreden“ kontra „Zungenreden“

Der Begriff „Sprache“ im NT ist die Übersetzung des griechischen Wortes „glossa“. Das Wortfeld „glossa“ umfasst u.a. folgende Bedeutungen: Zunge (als Organ), Sprache, Fremdsprache. Im Zusammenhang mit dem Sprachenreden finden sich im griechischen Grundtext folgende Wendungen: „glosse lalein“,¹ „lalein en glosse“,² „lalein glosse“,³ bzw. „lalein glossais“⁴ und „glossais lalein“.⁵ Im Deutschen können wir diese Ausdrücke wiedergeben mit: „eine (Fremd-)Sprache sprechen“ bzw. „(Fremd-)Sprachen sprechen“. Die Übersetzung mit „in Zungen reden“ ist sachlich falsch und weckt irriige Assoziationen mit Zungenakrobatik oder ekstatischem Lallen. Derartige Assoziationen waren den ursprünglichen griechischsprechenden Lesern der neutestamentlichen Schriften mit Sicherheit fremd.

Herbert Glück umschreibt den Begriff „Glossolalie“ (Zungenreden) in dem linguistischen Metzler Lexikon der Sprache wie folgt: „In (religiöser) Ekstase hervorgebrachte unartikulierte Lautproduktionen, hinter denen göttliche Botschaften vermutet und gesucht werden (z.B. I.Kor. 14,2: „Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für Menschen, sondern für Gott; denn niemand versteht ihn, vielmehr redet er im Geist Geheimnisse“).“⁶ Man fragt sich wirklich, mit welchem Recht er zu solchen Schlussfolgerungen gekommen ist. Der biblische Text spricht in Verbindung mit Sprachenreden nie von „Lallen“, „Stammeln“

oder „Ekstase“. Es würde nicht überraschen, wenn der falsche Begriff „Zungenreden“ bei diesem Missverständnis seinen Beitrag dazu geleistet hat.

Aufschlussreich ist, was Hörster dazu schreibt: „Während in den älteren Übersetzungen und Kommentaren der Begriff Zungenrede vorherrscht, hat sich inzwischen bei den Exegeten die Überzeugung durchgesetzt, dass dieser Begriff unangemessen und irreführend ist (...). Sie erweckt den Eindruck, als würde bei diesem Charisma die Zunge als Organ, von einer anderen Macht beherrscht, unartikulierte Laute bilden.“⁷

„Neue Sprachen“

In Mk 16,17 kündigte der auferstandene Christus seinen Jüngern und denen, die durch sie zum Glauben kommen würden, verschiedene Zeichen und Wunder an, u.a. auch das Phänomen der Sprachenrede. Er sprach in diesem Zusammenhang von „neuen Sprachen“. Man könnte leicht auf die Idee kommen, dass dies besage, Sprachenredner würden in neuartigen Sprachen reden, die es zuvor noch nie gegeben hatte. In diesem Fall müsste man im griechischen Text jedoch viel eher das Adjektiv „neos“ erwarten. Dieses Wort bedeutet insbesondere „neu“ im Sinn von „jung“, „frisch“ oder „neuartig“. Es weist auf Dinge hin, die erst vor kurzem ins Dasein gekommen sind. Markus verwendet dort allerdings das Wort „kainos“, das insbesondere „neuartig“, „ungewohnt“, „fremd“ bedeutet und oftmals Dinge bezeichnen kann, die schon längst bestanden haben, aber erst vor kurzem bekannt geworden sind. So bringt „kainos“ in unserem Kontext hier zum Ausdruck, dass diese Sprachen,

1 I.Kor 14,27.

2 I.Kor 14,19.

3 I.Kor 14,2.4.5.13.

4 Apg 2,4.11; 10,46; 19,6; I.Kor 14,23.39.

5 Mark 16,17; I.Kor 12,30; 13,1; 14,6.18.

6 GLÜCK, H.: Metzler Lexikon Sprache, Stuttgart/Weimar 1993, S. 226.

7 HÖRSTER, G.: Zungenrede, in: BURKHARDT, H./GRÜNZWEIG, F./LAUBACH F./MAIER, G. (Hrsg.): Das große Bibellexikon, Bd. III, Wuppertal/Gießen 1989, S. 1732.

Glaubensleben

obwohl schon früher existiert habend, neu für die Sprechenden sein würden.¹ Mk 16 kündigte an, dass gewisse Menschen plötzlich Sprachen beherrschen würden, die sie früher nicht sprechen konnten und die zum Zeitpunkt ihrer ersten Anwendung für die Sprechenden daher neu sein würden.

Menschliche Sprachen und Dialekte

Aus den detaillierten geografischen Angaben in Apg 2,8-11 geht hervor, dass die Redner am Pfingsttag Sprachen aus dem ganzen Mittelmeerraum des Römischen Reiches sowie aus dem weit darüber hinausgehenden Bereich des Mittleren Ostens anwandten. Nicht nur Sprachen an sich, sondern sogar verschiedene Dialekte konnten die Jünger sprechen.² Dies ist sehr beachtlich. Somit beherrschten sie nicht allein auf verständliche Weise verschiedene Sprachsysteme an sich, sondern jeweils auch die genaue Aussprache mitsamt lokal ausgeprägtem Akzent, was exakte Klangfarbe und richtige Betonung miteinschloss. Beim Sprachenwunder des NT handelte es sich also ganz eindeutig um menschliche Sprachen und Dialekte.³

Der eben hervorgehobene Punkt erfährt durch Apg 2,4 eine weitere Bestätigung. Dort verwendete Lukas das Verb „apophthengomai“, was „aussprechen“ bedeutet, aber mit Bezug auf den lautlichen, klanglichen Aspekt der Sprache.⁴ Der Heilige Geist bewirkte somit auch die korrekte Aussprache.

Das Publikum am Pfingsttag war zweigeteilt: Es gab einerseits die fremdsprachigen Ausland-Juden und andererseits die Einheimischen. Die Ausland-Juden konnten mit dem Sprachenreden der Jünger problemlos etwas anfangen. Sie wur-

den dadurch betroffen, indem sie sich entsetzten und in Verlegenheit gerieten (Apg 2,12). Sie hörten klipp und klar, wie durch das Sprachenreden „die grossen Taten Gottes“ verkündigt wurden (Apg 2,11).

Die Einheimischen verstanden die für sie fremden Sprachen nicht. So bezichtigten wohl gerade viele von ihnen zynisch spottend die Sprachenredner der Trunkenheit (Apg 2,13). Für diese Gruppe war der Inhalt der Sprachenreden gewissermaßen ein „Geheimnis“, mit Ausnahme von denen, die über Sprachkenntnisse verfügt haben, die über das normale hinausgingen. Die Situation der Einheimischen entsprach exakt der später in Korinth allgemein üblichen. Paulus schreibt daher in 1.Kor 14,2: „Denn wer in einer Sprache redet, redet nicht Menschen, sondern Gott; denn niemand versteht es, im Geiste aber redet er Geheimnisse.“

Der Heidenapostel musste sich alle Mühe geben, um der Gemeinde in Korinth klar zu machen, dass die Sprachenrede nur dann einen Sinn hat, wenn Fremdsprachige da sind, oder wenn zumindest die fremdsprachige Botschaft für alle verständlich übersetzt wird. Hierin liegt der Grund, weshalb in 1.Kor 14 aus der in Kapitel 12 aufgeführten Fülle von Gaben insbesondere zwei ausgewählt wurden, Sprachenrede und Weissagung, um anhand davon klar zu machen, dass Verständlichkeit des Gesprochenen zu den obersten Prioritäten gehört.

Es ist abwegig, zwei verschiedene Arten von Sprachenreden im NT unterscheiden zu wollen, die der Apostelgeschichte und die des 1. Korintherbriefes. 1.Kor 14,21-22 macht ja klar, dass die Sprachenrede in erster Linie ein Zeichen für das ungläubige Volk Israel sein sollte. Dies nun

1 Eine gründliche Abgrenzung zwischen „kainos“ und „neos“ findet sich in: TRENCH, R.Ch.: Synonyms of the New Testament, Grand Rapids, Michigan 1989, SS. 233-137.

2 vgl. Apg 2,8.11: „in unserer eigenen *Mundart*“ (griech. „dialektos“), „in unseren Sprachen“ (griech. „glossa“).

3 Dies geht, wie wir oben bereits sahen, nicht allein aus Apg 2, sondern z.B. auch aus Apg 10 hervor.

4 vgl. LOUW, J.P./NIDA, E.A.: Greek-English Lexicon of the New Testament Based on Semantic Domains, 2nd Edition, New York 1988, Bd. I, 33.76, „apophthengomai“.

entspricht exakt dem, was wir in Apg 2 in Verbindung mit dem Pfingsttag vorfinden.

Engelsprachen

In 1Kor 13,1 wird sowohl von „Sprachen der Menschen“ als auch von „Sprachen der Engel“ gesprochen. Dies ist die einzige Stelle in der Bibel, wo der Begriff Engelsprachen vorkommt. Da die Heilige Schrift sich nur so spärlich zu diesem Thema äußert, ist es schwierig, Genaueres zur Natur dieser Sprachen zu sagen. Es gibt manche Stellen, in denen Engel mit Menschen sprechen, und da sprechen diese Boten natürlich immer menschliche Sprachen.¹⁷ Selbst in Fällen, wo Engel zueinander¹⁸ oder gar direkt zu Gott sprechen, können Menschen ihr Reden verstehen.¹⁹ Es gibt keine Stelle in der Bibel, aus denen eindeutig hervorgehen würde, dass Engel andere Sprachen reden als Menschen. Es ist durchaus denkbar, dass der Ausdruck „Sprachen der Menschen und der Engel“ in 1Kor 13,1 den Sinn hat: „Die Sprachen, welche sowohl die Menschen als auch die Engel sprechen.“

Ferner ist darauf zu achten, dass 1Kor 13,1 nicht eindeutig aussagt, Paulus habe in Engelsprachen geredet. In den Versen 1-3 haben wir eine Reihe von Wenn-dann-Sätzen, die z.T. offensichtlich ir-reale Bedeutung haben.²⁰ Ein Beispiel mag dies sofort zu verdeutlichen: Paulus hatte nur stückweise Erkenntnis (1Kor 13,9.12), und dennoch heißt es in 1Kor 13,2: „Und wenn ich... alle Erkenntnis weiß,...“

Ich komme hiermit zu folgendem Schluss: Aufgrund dieser Stelle ist es nicht zulässig, zu behaupten, dass es sich bei dem in der Bibel erwähnten Sprachenreden um nicht-menschliche, überirdische Sprachen gehandelt habe.²¹ Der Hintergrund dieser Behauptung besteht in folgendem: Es gibt unzählige, die heutzutage Zungenreden in Form von unverständlichem Lallen praktizieren. Da es sich in diesen Fällen offensichtlich nicht um bestehende Fremdsprachen handelt, möchte man diese Praktik mit dem Hinweis auf Engelsprachen als ein biblisches Phänomen hinstellen. Doch: Soll man wirklich glauben, dass Engel, die in der Bibel verschiedenste Fremdsprachen beherrschen, unter sich keine höhere Kommunikation besitzen als ein Lallen?

Ganz abgesehen davon, widerspricht es dem gesunden Denken, Lallen, unartikulierte Laute, unstrukturierte Äußerungen als den menschlichen Kommunikationsmittel überlegene übernatürliche Sprachen zu bezeichnen.

Manchmal werden die in Röm 8,26 erwähnte „unaussprechlichen Seufzer“ des Heiligen Geistes mit dem Lallen des Zungenredens in Verbindung gebracht. Das geht aber nicht, weil das Adjektiv „unaussprechlich“²² ja gerade zum Ausdruck bringt, dass es sich hier um eine wortlose, stumme Kommunikation handelt.

R. Liebi

17 vgl. z.B. Dan 10,12-15; 10,20-12,4. In diesen Stellen wird wohl Hebräisch gesprochen. In Apg 10,3ff. sprach der Engel wohl Lateinisch oder Griechisch.

18 vgl. z.B. Jes 6,4.

19 vgl. z.B. Offb 5,11-14.

20 Es handelt sich im griechischen Text um Konditionalsätze vom Typ „Prospektiver Fall“ (Protasis mit „ean“ + Konjunktiv). Im nachklassischen Griechisch, wo die Bedingung „ean“ die Partikel „ei“ stark zurückgedrängt hat, findet man den prospektiven Fall auch in Kontexten, in denen man vom Klassischen Griechisch her den irrealen Fall erwarten könnte (vgl. HOFFMANN, E./SIEBENTHAL, H.v.: Griechische Grammatik zum Neuen Testament, Riehn 1985, S. 555.)

21 Der Hintergrund dieses Versuchs besteht in folgendem: Es gibt unzählige, die heutzutage Zungenreden in Form von unverständlichem Lallen praktizieren. Da es sich in diesen Fällen offensichtlich nicht um bestehende Fremdsprachen handelt, möchte man diese Praktiken mit dem Hinweis auf Engelsprachen als ein biblisches Phänomen hinstellen. Doch: Soll man wirklich glauben, dass Engel, die in der Bibel verschiedenste Fremdsprachen beherrschen, unter sich keine höhere Kommunikation besitzen als ein Lallen?

22 griech. „alaletos“ = wortlos, stumm.